

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wirtschaftsrevue. Ausgabe D. 1946-1950 1949**

13 (1.4.1949)

# Lohnkämpfe beginnen

In der Woche, die heute zu Ende geht, haben die Lohnkämpfe um Preis und Lohn die Hauptrolle gespielt. Verschiedentlich wurden Streiks angekündigt, dann aber wieder abgeblieben, aber die Atmosphäre bleibt gespannt. Man ist allgemein der Ansicht, daß verschiedene Löhne erhöht werden müssen. Das Lohngefüge muß korrigiert werden. Schuld ist nur, daß man diese Korrektur nicht oft selbst überläßt, so lang der Staat direkt oder indirekt hier eingreift, wird kaum das wirtschaftlich richtige Ausmaß der Löhne erreicht werden. Wünsche auf Reallohnsteigerung werden insbesondere von den Bergleuten und den landwirtschaftlichen Arbeitern ausgedrückt. Dies wird an verschiedenen Stellen dieses Blattes eingehend behandelt.

## Landflucht

Bei den Landwirten wird sehr selten argumentiert. Man macht folgende Behauptungen: Der Arbeiter in der Landwirtschaft schafft im Jahre Werte in Höhe von 300 DM und der in der Industrie 2.000 DM. Wir bezweifeln die Richtigkeit dieser Gegenüberstellung. Aber wenn sie wirklich stimmen sollte, würde dies heißen, daß die von einem Landarbeiter geschaffenen Werte vervierfacht werden müßten, um eine Angleichung zu der Industrie zu haben. Nun sind tatsächlich Agrarpreise heute praktisch mindestens viermal so hoch wie im Frieden. Man denke an das Ei und an die Butter auf dem Schwarzem Markt. Selbst die letzten Preise sind mindestens doppelt bis dreimal so hoch. Wir können uns also deshalb schon gar nicht denken, daß die Relation tatsächlich so groß ist, zumal da die Preise in der Industrie, zum mindesten jetzt, nur noch in seltenen Fällen den doppelten Betrag von Friedenspreisen zeigen. Einen Lohnsteigerungsdruck landwirtschaftlicher Arbeiter steht demnach eigentlich nichts entgegen. Im übrigen hat ja die gerade neuerdings — ausgeprochen im Frühjahr — wieder begonnene Landflucht die landwirtschaftlichen Eigenen natürlich gemindert. Man wird also schon im Interesse der Erhaltung der Produktion auf dem Lande Lohnsteigerungen machen müssen. Auf diese Weise sind auch die Verhältnisse der Löhne in der Industrie zu korrigieren. Es ist hier die Rede von der ganzen Streifen darüber auf, wieviel Lohnsteigerungen auf die Preise wirken. Es muß sich um einen Betrag von 50 bis 100 DM handeln, wenn man sich vorstellen will, daß der Arbeiter in der Landwirtschaft heute mehr wertvoll ist als in der Industrie. Das ist die Frage, die in der Öffentlichkeit, hat, welche eine Reallohnsteigerung zu erwarten ist. Es ist nicht überflüssig, daß wir mit den landwirtschaftlichen Auftragsgebern fallen. Aus Westdeutschland wird gemeldet, daß vor allem bei den Investitionsgütern

# WIRTSCHAFTSREVUE

UNABHÄNGIGE EUROPÄISCHE WOCHENSCHRIFT

CONFRONCIAM IN FRANZÖSISCHER UND ENGLISCHER SPRACHE  
L'ECONOMIE CONTINENTALE  
CONTINENTAL ECONOMIC REVIEW

Nr. 12 — 4. Jahrgang 16.-26. FEBRUAR 1934. Konstanz/Bodensee, 1. April 1939. Ausg. D. Preis 50 D-Pfennig

## Geist und Macht

In den letzten Tagen sind nach der prinzipiellen Seite hin zwei Ausführungen bemerkenswert und so einer näheren Betrachtung wertig: 1. Hat die deutsche Kohlenbergbauverwaltung erklärt, daß die Forderung der Bergleute auf Steigerung des Reallohns unterstützen werde, Arbeiter und Unternehmer würden in diesem Punkt zusammenarbeiten, um dem Bergmann den ihm zuzehörenden Anteil an dem Sozialprodukt zu sichern. 2. Hat der Vorsitzende der SPD Dr. Schumacher die historische Wirtschaftspolitik Deutschlands als die schlechteste Art der Zwangswirtschaft, nämlich die der Preisbremse und der Solidarität der Verdienner bezeichnet, die die Staatlichkeit zerstört und eine extreme Art des Klassenkampfes von oben sei. Was an diesen Ausführungen zunächst ins Auge springt, ist die Bestätigung für die an dieser Stelle schon oft besprochene Diskrepanz zwischen den wirklichen Kräften und Tendenzen in der deutschen Wirtschaft einerseits und der amtlichen Wirtschaftspolitik andererseits. So sehr es manchmal ein Novum erscheint mag, daß Arbeiter und Unternehmer gemeinsam einen Kampf um die Erhöhung des Reallohns führen, so wenig überrascht uns das. Die tatsächlichen Kräfte verhalten sich gegenüber dem Staat länger als nötig aufrecht erhaltend. Spannung zwischen den Interessen der Unternehmer und denen der Arbeiter ist in Deutschland überholt. Das Gemeinsame ist heute stärker als das Trennende. Wenn wir sagen, daß der Klassenkampf überholt sei, so ist dies nur eine historische Feststellung. Wichtiger ist die Erkenntnis, daß wir heute in Deutschland, was wir als ein

# Vor Änderungen im Lohngefüge

## Unternehmer und Arbeiter in einer Front — Auch Schwarzmarktpreise sinken D-Mark weiter fest — Investitionsbedarf, Kapitalmangel und Finanzhilfe

dieser Auftragsrückgang allmählich erschreckend wird. Selbstverständlich ist dadurch auch die gegenseitige Konkurrenz gewachsen, und die auf den Markt kommenden Aufträge werden stark umstritten. Man spricht bereits von Preiskommissionen, die eine Restriktion für nicht mehr voll zahlen. Aber der Facharbeitermangel hindert die Betriebe daran, Leute zu entlassen, so man später vielleicht dringend wieder brauchen kann. Auch hier ist also die Individualkalkulation der betriebl. Regulateur. Im Zuge dieser Entwicklung haben sich auch die Lieferfristen erheblich verlängert. In der Eisenindustrie sind sie um 2 bis 3 Monate zurückgegangen. Auch innerhalb des Bedarfs wichtiger Abnehmergruppen haben sich wesentliche Veränderungen ergeben.

**Schwarzmarktflu**  
Es ist in diesem Zusammenhang nicht ohne Sinn, einmal wieder einen kurzen Blick auf den Schwarzem Markt zu werfen, wie wir es früher regelmäßig an dieser Stelle taten. Auch hier hat die rückläufige Tendenz weiter an Intensität gewonnen. In der Lebensmittel- und Textilindustrie sind die Preise zurückgegangen. Während Mitte Februar für den Dollar noch durchschnittlich 3 bis 3,5 DM bezahlt wurden, liegt jetzt der Preis um 2 DM herum, in einigen Städten wie Düsseldorf nur noch bei 1,5 DM. Der Schwarzem Markt niedriger als dem amtlichen Kurs in Zürich entspricht, den unsere Leser immer auf der letzten Seite unseres Blattes finden. Es steht der Schwarzem Markt in Stuttgart nur auf 1,08 DM. Das Pfund Sterling hat seinen alten Friedenswert mit 20 DM wieder erreicht. Für 100 französische Franken werden in Frankfurt 130 DM bezahlt. Bei Gelegenheit man, daß allmählich gegen Monatsende das Angebot an Devisen seitens Angehöriger der Besatzungsgebiete nachläßt, so dürfte jetzt zu Beginn des Monats eher mit einer weiteren Festigung der DM zu rechnen sein.

Korn nachläßt. Fett und Fleisch wurden bei sehr reichlichem Angebot in größeren Mengen gekauft. Kaffee und Zigarren dagegen waren trotz der vor allem in Westdeutschland sehr rückläufigen Preise sehr wenig gefragt. Man rechnete z. B. in Düsseldorf in den kommenden Wochen mit einem Rückgang der Fett- und Fleischpreise infolge steigender Angebote landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus dem rheinischen und westfälischen Hinterland. Die Meldungen über eine bevorstehende Freigabe von Marmelade und Zuckerkorn haben sich auf die Schwarzem Marktpreise nicht wesentlich ausgewirkt, zumal bald ein Demont der Verwaltung für Ernährung erfolgte. In Berlin sinken die Schwarzem Marktpreise nach der Währungsstellung eines heftigen Rückgangs über die sind immer noch verhältnismäßig hoch. Die niedrigste Schwarzem Marktpreise finden wir in München. (Für 1 kg) Bohnenkaffee 10 DM; Butter 12; Zucker 1,80; Ameis-Mehl 1,60. Am höchsten sind die Preise in Hamburg, Essen und Hannover. Auch auf dem Schwarzem Devisenmarkt sind die Preise zurückgegangen. Während Mitte Februar für den Dollar noch durchschnittlich 3 bis 3,5 DM bezahlt wurden, liegt jetzt der Preis um 2 DM herum, in einigen Städten wie Düsseldorf nur noch bei 1,5 DM. Der Schwarzem Markt niedriger als dem amtlichen Kurs in Zürich entspricht, den unsere Leser immer auf der letzten Seite unseres Blattes finden. Es steht der Schwarzem Markt in Stuttgart nur auf 1,08 DM. Das Pfund Sterling hat seinen alten Friedenswert mit 20 DM wieder erreicht. Für 100 französische Franken werden in Frankfurt 130 DM bezahlt. Bei Gelegenheit man, daß allmählich gegen Monatsende das Angebot an Devisen seitens Angehöriger der Besatzungsgebiete nachläßt, so dürfte jetzt zu Beginn des Monats eher mit einer weiteren Festigung der DM zu rechnen sein.

**Kreditbedarf**  
Die Aufhebung der Kreditrestriktion hat zu mancherlei Behauptungen geführt, die alle darin gipfeln, daß mit einer merklichen Zunahme des Kreditvolumens nicht gerechnet werden kann. Wir glauben nicht an diese pessimistische Prognose. Es wird mehr Kredit in die Wirtschaft gepumpt werden, als man es sein. Mag Herr Ehard sich auch auf den klassischen Standpunkt stellen, daß langfristiger Kredit nur aus ersparten Mitteln gegeben werden könne,

so wird der Kompromiß zunächst darin liegen, mittelfristige Kredite aus kurzfristigen Mitteln zu geben. Wahrscheinlich wird es in einer Zeit möglich sein, diese mittelfristig gedachten Kredite in echt mittelfristig leistungswahrenden Vorrichtungen mit uns mit solchen Konstruktionen zu beheben.

### ... und Kompromißbedarf

Selbstverständlich werden jetzt wieder Berechnungen über den Kapitalbedarf der Wirtschaft angestellt. So rechnet man zum Wiederaufbau der westdeutschen Wirtschaft, einschließlich Verkehr, Landwirtschaft und Wohnungsbau, in den nächsten anderthalb Jahren mit einem Investitionsbedarf von 8 Mrd. DM. Allein der Investitionsbedarf des Bergbaus für Mitte 1933 wird auf 1 Mrd. DM geschätzt. Für Eisen- und Stahlindustrie werden ausschließlich durch neutrale Sachverständige Erhebungen angefertigt, aber man rechnet mit einem Bedarf von mehreren hundert Mill. DM. Aus Klammern ist die Finanzierung der Finanzierung von Anlagen nicht denkbar. Unter Zugrundelegung einer Jahresverzinsung von 8 Mill. 1 Restzahl und einem normalen Abschreibungsatz von 30 DM pro Tonne würden jährlich nur 90 Mill. DM hierzu zur Verfügung stehen. Man könnte noch einige Rückstellungen hinzurechnen, käme aber auf höchstens 130 Mill. DM für die Selbstfinanzierung.

## In dieser Nummer

- Aufhebung der Eisenbewirtschaftung
- Neuordnung der Westberliner Wirtschaft
- Westdeutsche Handelsvertrags-Verhandlungen
- Not der Ozon- und Gummiindustrie
- Eine Bresche in die Austeritätspolitik
- Italiens Zollunion mit Frankreich
- Osterreichs Handel mit dem Ostblock

Glück im Unglück betrachtet, wieder zu den Ursprüngen einer gesunden Wirtschaftsaufbau zurückzuführen. Oder noch mehr, daß wir eine solche Auffassung jetzt erst aufbauen können, nachdem die Schicksale und die Kinderkrankheiten im Aufbau der modernen Wirtschaft überstanden sind. Daß unser Finanzwesen ebenfalls aus durch Demagogie und starke Kontrolle unserer Wirtschaft durch Verbotswesen unserer Industrie und durch Auslieferung einer Währungsunion, die zumal ohne gleichzeitigen Leistungsanstieg, unserer wirtschaftlichen Situation nicht gerecht würde, dazu zwängen die Kinderkrankheiten schneller zu überwinden als sie selbst und dadurch eher zu gründen, das kann eine also nur recht sein.

Weiter hat Dr. Schumacher durch seine Äußerung bestätigt, daß Maßnahmen, die unter sozialer Flagge laufen, und in einer staatlich regulierten Wirtschaft vorgenommen werden, sich in der Praxis als äußerst unzulässig erweisen. Es zeigt sich die Wahrheit des alten Sprichworts, daß man einen Wein nicht

# Viel Bargeld in der Tasche

Die Verwaltung für Wirtschaft gab vor einigen Tagen im Februar-Lagebericht für die Doppelzone aus. Die Feststellungen, die dort getroffen wurden, decken sich im Wesentlichen mit dem, was wir in den letzten Wochen unseren Lesern berichtet. Wir greifen darum nur die Stellen heraus, aus denen die Ansicht der Verwaltung für Wirtschaft erkennbar ist.

So wird behauptet, daß von ausgesprochenen Deflationstendenzen im Februar

nicht gesprochen werden könne, vielmehr sei das Stadium eines wirtschaftlichen Bestandsprozesses, verursacht durch saisonale Einflüsse, im Februar nicht überschritten worden. Dafür spreche, daß das Produktionsniveau trotz der geringen Zahl der Arbeitslosen auf 81% des Standes von 1933 gehalten worden sei, daß die Arbeitslosigkeit nicht mehr in dem Maße angenommen habe wie im Januar und daß das Ausgabenergebnis mit fast 80 Mill. Dollar den bisher erreichten Höchststand von Dezember überschritten habe. Es wird aber dann angegeben, daß sich die Entwicklung inzwischen wesentlich verschärft habe und sich die kontraktiven Tendenzen deutlicher abzeichnen. Auch die Verwaltung für Wirtschaft ist der Meinung, daß in mancher Hinsicht rechtliche Gegenkräfte nicht zu erwarten sind, mit dem Fluß der Wirtschaft wieder stärker in Gang zu bringen. Merk würdigerweise deutet der Bericht nur auf rasche und wirksame Mobilisierung von Investitionskrediten hin, nicht aber, was unsere Erörterung ebenfalls notwendig ist, auf eine Erhöhung des Kreditvolumens im kurzfristigen Sektor. Zwar wird im Anfang des Berichtes von einer allgemeinen Verlangsamung des Geldumlaufes gesprochen, aber die legitime Konsequenz daraus wird nicht gezogen. Der Notenmarkt ist zwar absolut reichlich, aber es fehlt ja das Geld, das früher umgelaufen ist, und wenn sich der Notenumlauf verlangsamt, dann reicht auch der hohe Bestand an umlaufenden Noten nicht aus. Will man also den Notenmarkt nicht überfüllen, dann muß man den Geldumlauf erhöhen. Diese Konsequenz scheint unzulänglich, aber sie wird in dem Bericht nicht gezogen.

Sehr wichtig scheint uns die Skepsis zu sein, die auch in diesem Bericht aus der Betrachtung der Produktionsentwicklung heraus scheint. Es heißt dort, daß Krisen der Industrie bekämpfen, die Produktionsergebnisse für Februar gegenüber der tatsächlichen Verfassung der Wirtschaft nicht zufrieden seien, da gerade, um rapide zu bleiben oder zu werden, die Produktion stark behindert werden wie immer von den Produktionsstärkern gehabt haben und die wir daraus unsere Lesern nur scheinbar herauszugeben, nicht ohne in Nummer 10 von 11. März sehr ausführlich auf die Problematik des Produktionsindex eingegangen. Der März hat inzwischen gezeigt (siehe oben), in welche bedenklichen Ausmaß der Auftragsrückgang zurückgegangen ist. Es nötigt uns also heute gar nicht mehr, aus dem Februarbericht zu entnehmen, daß auch bei der Investitionsindustrie noch eine Produktionsminderung zu verzeichnen war. Interessant ist dagegen, daß bereits im Februar in einigen Zweigen der Verbrauchsgüterindustrie ähnliche Verbrauchsrückgänge eingetreten sind. Es hat Linder aus fast 10% und

## Einigung in der Demontagefrage

London. Bei den Demontageverhandlungen zwischen den USA, Großbritannien und Frankreich wurde Mittwochabend in London eine Einigung erzielt, und zwar sowohl hinsichtlich der Vorschläge des Humphrey-Ausschusses als auch hinsichtlich der Liste der verbotenen Industrien für Westdeutschland. Bei den 107 Industriebetrieben, die auf Empfehlung des Humphrey-Ausschusses von der Demontage freigegeben werden sollen, haben die Mächte in 130 Fällen ihre Zustimmung erteilt. Die übrigen 17, die wie der Londoner Rundfunk ausdrücklich bemerkt, die verworfen sind, werden demnach demontiert.

Außerdem ist Deutschland der Schiffbau wieder genehmigt worden, allerdings dürfen die Schiffe nicht mehr als 7000 BRT haben und dürfen nicht mehr als zwölf Kanonen fahren. Inmisch befindet sich die Tatsache, daß der in Deutschland bisher verbotene Schiffbau wieder in Gang kommt, eine erhebliche Entlastung des Arbeitsmarktes in den betroffenen Häfen und eine zusätzliche Wirtschaftsförderung.

Neues Preiswuchergesetz?  
Düsseldorf. Der Anti-Konjunktionskommissioner für Nordrhein-Westfalen, Werner Jacobi, hat am neuen Preiswuchergesetz angekündigt, durch das klare Rechtszustände geschaffen werden sollen. U. a. soll dafür gesorgt werden, daß der Kartellbündel in seinem jetzigen übertriebenen Ausmaß vermindert wird.

Steuerreform und Luxussteuer  
Frankfurt. Wie verlautet, machen die Alliierten ihre Zielsetzung zu der sogenannten „kleinen Steuerreform“ von Erlaß zusätzlicher Steuern, wie z. B. der Luxussteuer, abhängig. Eine Liste der für die Luxussteuer in Frage kommenden Waren wurde bereits von der Verwaltung für Finanzen ausgearbeitet, wobei als Vorbild die Schweizer Luxussteuer diente.

## Schaffung eines Ausgleichsstocks

Frankfurt. Wie von uns unterrichtet wurde, verläuft die Schaffung eines Ausgleichsstocks für die Länder der Doppelzone belassen. Nach dem bereits ausgehandeltem Finanzabgleichplan sollen aus diesem Ausgleichsstock folgende Beträge fließen: 230 Mill. Niederdeutsch, 180 Mill. und Bayern 180 Mill. DM aufteilen. Nach dem gleichen Plan sollen Hamburg 300 Mill., Württemberg- Baden 125 Mill., Bremen 90 Mill., Nordrhein-Westfalen 75 Mill. und Hessen 60 Mill. DM zu dem Aufkommen von 100 Mill. beitragen.

## Arbeitslosigkeit steigt weiter

Frankfurt. In den beiden ersten Märzwochen ist die Zahl der Arbeitslosen in der Doppelzone um rund 71.000 auf 1.111.000 gestiegen. Man rechnet jedoch damit, daß infolge der größeren Kreditpolitik die Zahl der Arbeitslosen in den nächsten Wochen stark zurückgehen dürfte. In Württemberg-Baden ist die Zahl der Arbeitslosen im Februar gegenüber Januar um 3.791 auf 39.393 gestiegen.

## Handelsabkommen Ostzone-Polen

Berlin. Zwischen der Ostzone Deutschlands und Polen wurde ein Handelsabkommen abgeschlossen, das einen wesentlich größeren Umfang vorsieht als für 1941/42.

## 8 Mill. t Bauxit für Frankreich

Paris. Frankreich rechnet im laufenden Jahr mit der Lieferung von 7-8 Mill. t Bauxit und Koks. 1948 werden 4.000.000 t Koks und Koks aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich ausgeführt.

## 5 Mrd. DM für die Elektrizitätswirtschaft

Düsseldorf. Für den Wiederaufbau der deutschen Elektrizitätswirtschaft für den Zeitraum von acht Jahren vorgesehen ist, werden rund 5 Mrd. DM erforderlich sein. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau hat für die nächsten Jahre Kredite in Höhe von 614 Mill. DM zugesichert. Für 1949 wurden 230 Mill. bis 10 Gesundheitsämtern mit 20 Woe-

## Handelsabkommen Ostzone-Polen

Berlin. Zwischen der Ostzone Deutschlands und Polen wurde ein Handelsabkommen abgeschlossen, das einen wesentlich größeren Umfang vorsieht als für 1941/42.

## 8 Mill. t Bauxit für Frankreich

Paris. Frankreich rechnet im laufenden Jahr mit der Lieferung von 7-8 Mill. t Bauxit und Koks. 1948 werden 4.000.000 t Koks und Koks aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich ausgeführt.

## Handelsabkommen Ostzone-Polen

Berlin. Zwischen der Ostzone Deutschlands und Polen wurde ein Handelsabkommen abgeschlossen, das einen wesentlich größeren Umfang vorsieht als für 1941/42.

## Textilmesse Köln

Qualität gefragt

Die Kölner Frühjahrmesse, die am Sonntag mit dem ersten Teil der Textilmesse eröffnet wurde, feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Jubiläum und zeugt sich in dieser Denkwürdigkeit entsprechenden vorbildlichen Auftakt. Durch den zur Messe errichteten Abstellplatz des ersten Bauabschnittes zur Wiederherstellung der Ausstellungshallen sind 10.000 qm Ausstellungsfläche gegenüber der vergangenen Herbstmesse gewonnen worden. Die Gesamtausstellungsfläche erhöhte sich damit auf 22.000 qm. Trotz dieser Fortschritte mußte sich in diesem Jahr an der Fachmesse und seitlichen Zwischen- in Textilmesse und Messen für Industrie und Wohnbedarf festgehalten werden. Die Messe für Haus- und Wohnbedarf wird vom 3. bis 5. April durchgeführt werden.

Die Textilmesse zählte am ersten Messetag mehr als 15.000 Besucher, die bereits bei einem ersten Durchblick feststellen konnten, daß das Angebot in Textilien seit dem vergangenen Herbst weiter an Qualität und Vielfältigkeit gewonnen hat. Die Kaufkraft entsprach durchaus dem guten Besuch. Textilien, Modewaren, Baby-Wolle, Schnittwaren, Kleiderwaren und modische Stoffe in allen Farben, Qualitäten u. Preislagen waren gefragt. Die Käufer forderten gute Qualität mit modischer Ausföhrung. An vielen bekannten Textilfabriken nahm die Zahl der Interessierten bis zum späten Abend nicht ab.

Die Herrenbekleidungsbranche war durch die reichhaltige Ausstellung der Wuppertaler Bekleidungsindustrie vertreten. Hier ist bemerkenswert, daß die Käufer sich nicht konservativ verhalten und der amerikanischen und französischen Herrenmode nur schwer zugänglich sind, wenn auch einer gewissen Fortschrittlichkeit in gewissen Maße Tribut gezollt wird. Obwohl die Umsatzfähigkeit bei Herrenbekleidung sehr groß war, bestand keine allgemeine Jahresmode-Ängst-

## Textilmesse Köln

Qualität gefragt

Dasgegen um gut verarbeiteten Anzug, dessen Laden-Verkaufspreis durchschnittlich bei 125 bis 135 DM, in erster Qualität bis zu 200 DM, lag.

Damenkleiderstoffe wurden in vorbildlicher Auswahl angeboten. Allerdings fehlte es an den neuesten und neuesten Stoffen, denn wie bei der Herrenbekleidung fehlen reine Wolle- und Baumwollstoffe fast völlig. Besondere Beachtung verdienen die Stoffe, die Preise liegen in erträglichen Grenzen. Allgemein ist man überhaupt der Ansicht, daß die Preise ihre untere Grenze erreicht haben dürften.

Kunstgarnstoffe, Kosmetik und Lederwaren, die ebenfalls auf der Messe vertreten waren, hatten erhebliche Qualitätsverbesserungen erlitten, stehen jedoch auf ein verhältnismäßig geringes Interesse. Der Grund hierfür dürfte darin liegen, daß der Einzelhandel immer noch auf seinen Beständen sitzt. Bei Lederwaren hielt man die Preise allgemein für zu hoch und wartet auf einen weiteren Preisrückgang. Überhaupt kein Interesse erweckte Kunstgewerbe.

Einem besonderen Anziehungspunkt bildete die Ausstellung der niederländischen Handwerkskunst. Neben wirkungsvollen Darstellungen der holländischen Blumenstadt zeigte die niederländische Landwirtschaft in sehr geschmackvoller Form ihre Erzeugnisse. Außerdem wurden Industriemontagen und Skulpturen gezeigt.

Die beliebteste Bestätigung, bei der die Ausstellung Absprenges benutzbar ist, trägt der Praxis des Handelsverkehrs in gleicher Weise wie die niederländische Gruppe Rechnung. Die belgische Wirtschaftsmission in Deutschland übernahm die Auskünfte und Bestätigung für Aussteller und Besucher. In der Hauptsache trägt die Bestätigung der Handelskammer den Charakter der Werbung.



# Westdeutsche Handelsvertrags-Verhandlungen

Im folgenden wird jeweils in alphabetischer Reihenfolge ein Überblick über abgeschlossene, im Gang befindliche und der kommenden Verhandlungen Westdeutschens gegeben:

1. Abgeschlossene sind die folgenden Verhandlungen: 1. Mit Belgien seit 21. 1. 48 ein Zusatzabkommen in Kraft. 2. Mit Dänemark wurde am 5. 2. 48 ein Handelsvertrag abgeschlossen, der für die französische Zone noch nicht ratifiziert ist. 3. Mit Finnland wurde ein Handelsvertrag am 3. 2. 48 abgeschlossen, der noch nicht ratifiziert ist. 4. Mit Frankreich wurde am 26. 2. 1948 ein Zusatzprotokoll zum Abkommen von 18. 12. 48 vereinbart, das mit

der Unterscheidung am 4. 3. 48 in Kraft getreten ist. 5. Mit Griechenland wurde am 4. 2. 48 abgeschlossen. Der Vertrag wurde am 18. 3. 48 ratifiziert. 6. Mit Großbritannien wurde am 3. 2. 48 abgeschlossen. Der Vertrag trat mit der Unterscheidung in Kraft. 7. Mit Jugoslawien wurde ein Vertrag am 3. 1. 48 abgeschlossen, der noch nicht ratifiziert ist. 8. Mit Norwegen wurde der Vertrag am 17. 2. 48 abgeschlossen und ratifiziert. Er ist aber für die französische Zone noch nicht ratifiziert. 9. Mit Spanien wurde ein Vertrag am 23. 2. 48 abgeschlossen, der noch nicht ratifiziert ist. 10. Mit der Tschechoslowakei wurde am 19. 2. 48 ein Zusatzabkommen ab-

geschlossen, das am 18. 2. 48 ratifiziert worden ist.

11. Mit den folgenden Ländern sind Verhandlungen im Gange: Argentinien, Chile, Kolumbien, Iran seit 21. 2. 1948, Schweden seit 1. 3. 48 über 2 Zusatzabkommen. Mit dem folgenden Ländern sind Verhandlungen in Vorbereitung: 1. Mit Frankreich werden Mitte Mai Verhandlungen über eine Verlängerung des Handelsvertrages begonnen. 2. Mit Griechenland ist ebenfalls eine Verlängerung in Vorbereitung. Die Verhandlungen sollen April oder Mai beginnen. 3. Mit Großbritannien werden Verhandlungen über eine Verlängerung des Abkommens am 27. 3. 1948. Mit Indien (ohne Pakistan) werden Verhandlungen vor dem am 30. 4. 1948 erlöschenden Ablauf des Handelsabkommens begonnen. Der Termin ist noch nicht bekannt. 5. Mit Island sind Verhandlungen in Vorbereitung. 6. Mit Italien werden in der zweiten Hälfte April Verhandlungen über ein Zusatzabkommen begonnen, die sich zugleich auf ein Abkommen für die Zeit vom 1. 7. 48 bis 30. 6. 49 erstrecken. 7. Mit Mexiko sind Verhandlungen in Vorbereitung. Der Termin ist noch unbekannt. Mit Pakistan sind Verhandlungen in Vorbereitung. 8. Mit der Türkei wird am 1. 4. 48 eine spezielle Kommission zwecks Verlängerung und Ausbau des Abkommens vom 14. 12. 48 zusammengetreten. 10. Mit Ungarn beginnen im April Verhandlungen über die Beziehungen zum Handelsabkommen.

hierfür zugelassen werden. Das Zahlungsabkommen enthält auf einer sogenannten obligatorischen Liste solche Geschäftsvorgänge, deren Abrechnung über das Verrechnungskonto beide Vertragspartner sich unbedingt zugesagt haben. Daneben gibt es eine weitere Liste mit Geschäftsvorgängen, deren Verrechnung über das Konto der Zahlungspflichtigen wahlweise freisteht, während bisher lediglich die aus dem reinen Warengeschäft resultierenden Zahlungen über das Verrechnungskonto fließen.

Ziel zahlreicher Verhandlungen sind Reparations- und Reparaturarbeiten, und in gewissen Umfang Kosten aus dem Transitverkehr sind in dem neuen Zahlungsabkommen in die Pflicht der abzahlenden zur Verrechnung zugehörigen Geschäftsvorgänge mit aufgenommen. Die Gebühren und Provisionen, Bekleidungs- und Vertretungskosten, Kosten von Patent-, Muster- und Wasserschuldungen, sowie Zahlungen der regionalen Abkommen im Eisenbahn-, Post-, Telefon- und Telegraphenverkehr.

Weitere Geschäftsvorgänge, die über das Verrechnungskonto verreckt werden können, stehen auf der freiwilligen Liste, bei der es um die Zahlung Verpflichteten, überlassen bleibt, ob die Finanzämter über das Verrechnungskonto erheben soll oder nicht. Hierunter fällt die Bezahlung von Abkommens-, von Löhnen, Gehältern und Sozialversicherungsbeiträgen, Pensionen, Abzüge, Erziehungsbeiträgen, Reisekosten, Kosten für diplomatische und konsularische Vertreter sowie Steuern, Bußen und Gerichtsgebühren.

**Paul Hoffman für Steigerung des europäischen Exports**

Pasadena Kalifornien. Der Administrator für die Europa-Hilfe, Paul Hoffman, erklärte in einer Rede in der Handelskammer in Pasadena, die jährliche Ausfuhr Europas in die USA könne um 2,5 Mrd. Dollar gesteigert werden, um das dies eine Konkurrenz für die USA-Industrie bedeuten würde. Dieser Betrag entspräche auch nur 1%

Tagesdurchschnitt in 1000 t	
250 000 t	350 000 t
1. Halbjahr 1948 . . . . . 283,2 t	
1. Halbjahr 1949 . . . . . 307,3 t	
Januar 1949 . . . . . 326,8 t	
Februar 1949 . . . . . 357,8 t	
1. Märzwoche . . . . . 317,7 t	
2. Märzwoche . . . . . 311,3 t	
3. Märzwoche . . . . . 333,9 t	
26. März . . . . . 329,6 t	

der gesamten Jahresproduktion der USA.

**14 neue deutsche Fischdampfer**

Hamburg. Für den Wiederaufbau der deutschen Fischdampferflotte wurden 14 Dampfer je 400 t geschifft. Von den 14 Dampfern, die bereits vom Stapel gelaufen sind, sind schon acht zum Fischfang ausgefahren. Als 8. Schiff soll demnächst die „Venus“ in Dienst gestellt werden.

**6,5 Millionen Dollar Ausfuhr der französischen Zone**

Baden-Baden. Die Ausfuhr der französischen Zone betrug im Februar 6,5 Mill. Dollar. Davon entfielen auf alte Ökonomie-Abschlüsse 5,7 Mill. und auf neue JEIA-Abschlüsse etwa 800 000 Dollar.

## Ungünstige JEIA-Anweisungen

Der Direktor der Verwaltung für Wirtschaft hat die JEIA auf die rückwärtige Entwicklung der Ausfuhr infolge des Erlases der Ergänzung-A\* und der Beschlüsse Nr. 1 zur JEIA-Anweisung Nr. 1, erste Neufassung, hingewiesen und gebietet, von den betreffenden Maßnahmen so weit wie möglich Abstand zu nehmen.

Von den ausländischen Abnehmern wie von den deutschen Ausführern war der mit der Neufassung der JEIA-Anweisung Nr. 1 erfolgte Wegfall des Zensurs zur Präzisierung des Namens des Käufers als einer der wesentlichsten Fortschritte auf dem Wege zur Annahme des Handelsvertrags an die üblichen Handelspraktiken betrachtet worden. Von verschiedenen JEIA-Zweckstellungen geht die Tendenz aus, diesen Zugang wieder erheblich für alle Ausführer zu erschweren.

Während alle Länder das Bestrafungs- und alle Länder des EIZ von Zwang zur Kontraktvorlage und vorheriger Genehmigung durch die JEIA-Zentrale ausgenommen sind, erfolgt für die Länder der „Western Hemisphere“ eine unterschiedliche Behandlung.

**Einfuhr von Saarstahl?**

In Frankfurt wird über Lieferungen von Saarstahl verhandelt, die gegen die Abrechnung der Saar im Stocken geraten sind. In der Vorbereitung war ursprünglich Deutschland auf den Bezug von Eisen und Stahl aus dem Saargebiet einverstanden, da dieses fruchtbringend ist.

Gegenwärtig ist neben der Devisenfrage auch die Preisfrage in diesem Zusammenhang recht bedeutsam. Die Tonne Saarstahl stellt sich auf 100 £ = 230 DM. Hinzu kommt der deutsche Zoll. Der Inlandspreis für Stahl beträgt dagegen 322,50 DM. Es ist nun die Frage, wie die Sparte in den Preisen ausgeglichen werden soll. Ähnlich schwierig ist die Lage bei den Wünschen auf Stahl-Einfuhr aus Belgien, Luxemburg und Lothringen. Hier kommt hinzu, daß die dortigen Eisenwerke vornehmlich solche Sorten anbieten, die die deutschen Hüttenwerke liefern möchten.

**Liste der Metallbegünstigten-Länder**

Die nachstehend aufgeführten Länder während bei der Einfuhr von Waren aus der Donorelle die Metallbegünstigung, teilt die VW nach dem Stande von 1. 2. 48 mit: Ägypten, Belgien, Brasilien, Canada, Ceylon, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Indien, Island, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Pakistan, Portugal, Schweden, Schweiz, Südafrikanische Union, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, Uruguay, Vereinigte Staaten von Amerika.

**Neues deutsch-schwedisches Zahlungsabkommen**

Zwischen der amerikanischen-britischen Militärregierung für Deutschland und der niederländischen Regierung wurde ein neues Zahlungsabkommen für den Handelsverkehr zwischen den Niederlanden und den Westzonen Deutschlands abgeschlossen. Diese Vereinbarung, die nach der inzwischen erfolgten Ratifizierung durch die Militärregierung bereits in Kraft getreten ist, stellt gegenüber dem Zahlungsabkommen vom 15. Februar 1947, das mit geringen Änderungen bis zur Gegenwart behaltend wurde, eine wesentliche Erleichterung dar, da der Warenverkehr zwischen Holland und der französischen Zone nunmehr auch über das bei der Niederländischen Bank geführte Verrechnungskonto abgerechnet, d. h. belastet bzw. gutgeschrieben wird.

Eine hierfür wesentliche Voraussetzung ist die Abwicklung des neuen Zahlungsabkommens, dadurch, daß verschiedene Geschäftsvorgänge, deren Finanzierung über das Verrechnungskonto bisher nicht möglich war, neuerdings

hierfür zugelassen werden. Das Zahlungsabkommen enthält auf einer sogenannten obligatorischen Liste solche Geschäftsvorgänge, deren Abrechnung über das Verrechnungskonto beide Vertragspartner sich unbedingt zugesagt haben. Daneben gibt es eine weitere Liste mit Geschäftsvorgängen, deren Verrechnung über das Konto der Zahlungspflichtigen wahlweise freisteht, während bisher lediglich die aus dem reinen Warengeschäft resultierenden Zahlungen über das Verrechnungskonto fließen.

Ziel zahlreicher Verhandlungen sind Reparations- und Reparaturarbeiten, und in gewissen Umfang Kosten aus dem Transitverkehr sind in dem neuen Zahlungsabkommen in die Pflicht der abzahlenden zur Verrechnung zugehörigen Geschäftsvorgänge mit aufgenommen. Die Gebühren und Provisionen, Bekleidungs- und Vertretungskosten, Kosten von Patent-, Muster- und Wasserschuldungen, sowie Zahlungen der regionalen Abkommen im Eisenbahn-, Post-, Telefon- und Telegraphenverkehr.

Weitere Geschäftsvorgänge, die über das Verrechnungskonto verreckt werden können, stehen auf der freiwilligen Liste, bei der es um die Zahlung Verpflichteten, überlassen bleibt, ob die Finanzämter über das Verrechnungskonto erheben soll oder nicht. Hierunter fällt die Bezahlung von Abkommens-, von Löhnen, Gehältern und Sozialversicherungsbeiträgen, Pensionen, Abzüge, Erziehungsbeiträgen, Reisekosten, Kosten für diplomatische und konsularische Vertreter sowie Steuern, Bußen und Gerichtsgebühren.

**Paul Hoffman für Steigerung des europäischen Exports**

Pasadena Kalifornien. Der Administrator für die Europa-Hilfe, Paul Hoffman, erklärte in einer Rede in der Handelskammer in Pasadena, die jährliche Ausfuhr Europas in die USA könne um 2,5 Mrd. Dollar gesteigert werden, um das dies eine Konkurrenz für die USA-Industrie bedeuten würde. Dieser Betrag entspräche auch nur 1%

## Überlieferung von Importkontingenten in Textilien

Bei den ersten Zustellungen von Grund des neuen Beibehaltungverfahren für Importe sind sämtliche Textilwaren überreicht worden, so daß die Zustellungen fortgesetzt werden müssen. Bei Hüten und Stümpfen sind dagegen die Kontingente nicht ausgenutzt worden.

## Devisen-Budget-Stelle für unsichtbare Einfuhren geplant

Abbildung der deutschen Devisen-Budget-Stelle in der die Ausgaben für Einfuhren auf dem Gebiet der Ernährung und der gewerblichen Wirtschaft registriert werden, ist jetzt auch die Schaffung einer Devisen-Budget-Stelle für unsichtbare Einfuhren und Dienstleistungen geplant. Durch diese neue Stelle sollen alle Nebenkosten der Einfuhr zusammengefaßt werden. Die JEIA ist ferner bereit, einer Regelung von Schäden, die durch inländische Binnenschiffe oder Binnenschiff-Einrichtungen verursacht werden sind, ihre Zustimmung zu geben, oder aber die in Aussicht genommene Neuregelung für die unbedingten Einfuhren und Dienst-

## Einfluß von Schweinefleisch aus Frankreich

Der Einfuhr von Schweinefleisch aus Frankreich in einem wirtschaftlich vertretbaren Umfang hat die apudische Landesregierung in ihrer letzten Kabinetsitzung grundsätzliche Zustimmung, wie von der Staatskanzlei mitgeteilt wird.

## Elektrotherien aus dem deutsch-englischen Handelsabkommen

Gemäß der Warenliste des deutsch-englischen Handels-Abkommens will Großbritannien in der Zeit vom 1. Jan. bis 30. Juni 1949 aus Westdeutschland

## Not der Ostzonen-Gummiindustrie

Ostzone steht sich bei Ausdehnung der westlichen Gegenblockade von Tag zu Tag wachsenden Schwierigkeiten gegenüber. Der Zweischrittplan der SED verlangt von ihr eine wesentliche Steigerung und Verbesserung der fertigen Warenproduktion. Der Rohstoff Gummi ist für viele Industriezweige unentbehrlich und wird außer im Maschinenbau und anderen lebensnotwendigen Betrieben zur Herstellung von Schläuchen und Reifen dringend benötigt. Der Gummiexport wird sich in erster Linie im Transport- und Verkehrswesen, das zur Erhaltung der durch Demontagen und Wagnisabstellungen für Reparaturen geschädigten und überausverschlehten Eisenbahnbeständen ist, aus.

Im Jahre 1946 lagen 12,5% der vorhandenen Kraftfahrzeugreserven lech, da nach Mitteilungen der DWK über 200 000 Reifen fehlten. Die in den Autofabriken neu produzierten Kraftfahrzeuge, die vor der Blockade teilweise aus Westdeutschland mit Beratung versorgt wurden, müssen größtenteils ohne Reifen abgeliefert werden. Auch für die unzureichend vorhandenen Traktoren und die vorgesehenen

## 6,5 Millionen Dollar Ausfuhr der französischen Zone

Baden-Baden. Die Ausfuhr der französischen Zone betrug im Februar 6,5 Mill. Dollar. Davon entfielen auf alte Ökonomie-Abschlüsse 5,7 Mill. und auf neue JEIA-Abschlüsse etwa 800 000 Dollar.

## Am Ausguck: „Die Kunst des Möglichen“

Kaum ist die Aufregung über die Dudenberger Totenfeier des angeblich dem Ringen um die Formel geblieben, wie die Völker zu gegenseitigen Verständnissen gebracht werden könnten, etwas abgeklungen, so haben sich zwei Mitglieder des Parlamentarischen Rates nach der Schweiz begeben, um in Bern vor der Interparlamentarischen Union Vorträge über derzeitige deutsche Probleme zu halten. Der Präsident des Parlamentarischen Rates Dr. Adenauer soll in seiner Rede — und wir meinen an, daß diese Rede aus dem Stilleverhalten wurde — nach schweizerischen Ausführungen u. a. erklärt haben, daß im Mai 1945 nicht das deutsche Volk, sondern die deutsche Wehrmacht bedingungslos kapituliert habe. Es sei ein Fehler der Alliierten, daß sie — soll nach Darstellung der schweizerischen Presse Dr. Adenauer geäußert haben — diese Kapitulation aufgeteilt hätten als eine solche des ganzen Volkes. Sie hätten daraus die Konsequenzen gezogen, die nicht zum Vorteil Deutschlands, Europa, ja der ganzen Welt gewesen seien. Dr. Adenauer bestreitet diese Äußerung nicht, er hat aber seine Erklärungen nicht größtenteils wiederholt.

Die schweizerische Presse bezeichnet die Darlegungen Dr. Adenauers in Bern als „zu dokumentiert und objektiv“, sie müßte aber der oben erwähnte Panne, der nun, genug oder nicht, als gefährliches Schlagwort die Runde um die Welt macht. Die „Basler Nachrichten“ behaupten sich sehr eingehend mit dieser Frage und meinen, daß man rechtzeitig der Gefahr einer Legendenbildung begegnen müsse. Da mit der Kapitulation von 3. Mai 1945, abstrakt das Wort, nicht nur der Waffengang als solcher abgeschlossen, das Heer also aufgelöst wurde, also auch keine Staatsgewalt mehr vorhanden war, die für die Innehaltung und Ausübung einer Rechtsordnung hätte sorgen können, so war eben die Kapitulation Deutschlands als Staat Tatsache geworden. Deutschland hatte völkerrechtlich als Staat tatsächlich zu bestehen aufgehört. Denn es einem Staat im völkerrechtlichen

## Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit zeigte nach dem Zusammenbruch die größte Bereitschaft, sich von dem überlegenen Nationalismus zu befreien. Verschiedene psychologische Fehler der Besatzungsmächte machten es jedoch den deutschen Politikern äußerst schwer, ihren guten Willen mit dem Willen des Volkes und dem der Besatzungsmächte in Einklang zu bringen. Wie soll man es — B. der deutschen Bevölkerung begrifflich machen, daß die Westmächte sich nicht schämen, Deutschland wieder in die Lage zu versetzen, eine Zeit in Europa geführende Stellung einzunehmen, daß man es in die Europa-Union aufnehmen würde, ja daß es sogar, wenn die Zeit kommt, dem Atlantik-Pakt beitreten könnte, wenn Deutschland z. B. andererseits im gleichen Augenblick hören muß, daß es unumgänglich notwendig sei, bereits jetzt Grenzkontrollen vorzunehmen. Geht es handelt sich um insgesamt 31 Änderungen von wovon nur 135 Quadratkilometer Land und etwa 14 000 Einwohner betroffen werden. Eine Lappalie, um die deutschereisende viel Geduld gemacht wird, sagt das Ausland. Eine Lappalie wohl, aber um so wichtiger kann das deutsche Volk es verstehen, daß die Nachbarländer (also Grenzänderungen vor dem Friedensvertrag verlangen. Es ist zum überwindlichen Teil der Meinung, daß der einzelne belgische oder holländische Bürger aus diesen wenigen Quadratkilometern deutschen Gebietes gar nicht unmittelbar interessiert ist. Es ist schließlich der Meinung, daß diese Begründungen kaum von militärischen Stellen gefordert wurden, denn durch die Verletzung der Grenze um einige Kilometer nach dem Osten wird im Ernstfall der Feind kaum aufzuhalten, es müßten schon rechtlich alle Militärs sein, die über diese Aufgaben sein. Es ist also durchwegs kein tragfähiger Grund für diese Grenzänderungen zu sehen. Man unterschätzt aber die psychologische Wirkung. Die Trümmer im Osten sind nach stark nationalstischen Parteien finden willkommene neue Schlagwörter mit welchem sie den schuldigen Nationalismus wieder aus dem Bereich klaffen wollen, sobald

## Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

## Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

## Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

## Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

## Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

## Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

## Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

## Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

## Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

## Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

Stimmung der Wähler gedient wird, keine dahingestellt.

# Wir greifen auf:

## Das Ausland bedauert

Im Besitz ihres Schreibens vom 3. März müssen wir Ihnen mitteilen, daß alle beschriebenen Formalitäten nicht nur mit Kaufverträgen, sondern auch mit Vorauszahlungen und Akkreditivstellungen den Erfolg gehabt haben, daß wir Heber die Artikel, die anderswo erhältlich sind, dort bestellen. Wenn die Verhältnisse sich wesentlich verbessert haben, werden wir auf diese Angelegenheit zurückkommen.

Das ist einer der vielen Briefe, die heute die Fortschritt-Instrumentenindustrie fast täglich von ihren ausländischen Geschäftsfreunden erhält. Die Folge ist, daß diese Industrie, die in der Vorkriegszeit den Weltmarkt beherrschte und bis zu 70% ihrer Erzeugnisse exportierte, sich heute in einer lebensgefährlichen Krise befindet. Man arbeitet zwar noch mit rund der Hälfte der Kapazität, doch der Absatz sinkt stark. Andere Industriezweige können zum Teil wenigstens auf dem Inlandmarkt ausfindig machen, doch hier sieht der Außenhandel ebenfalls besorglich aus. Die Außenhandelsbilanz der Außenhandelsbilanz des Auslandes, die in der letzten Zeit durch den Export von Instrumenten aus dem Ausland zu einem beträchtlichen Anstieg zu geraten, wenn die eben genannte Stelle darüber hinaus, eine genau so lange Zeit braucht, um die DM-Gegenwerte der Zahlungen des ausländischen Kunden an den deutschen Lieferanten auszuweisen. So befindet sich heute die Instrumentenindustrie in der traglichen Situation, trotz Leistungen und Konstruktionsfähigkeiten, trotz ausreichenden Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkt, in der Unmöglichkeit, die Produktion zu betreiben.

Die deutsche Wirtschaft hat auf dem Binnenmarkt vielfach Fortschritte durch freibehaltliche Methoden erzielt, können, wenn man sich auf dem Gebiet des Außenhandels, einmal zu gleichen Maßnahmen entschließen könnte, wäre der deutschen Wirtschaft ein weiteres Stück Glück vorzusagen. Die Hersteller von Instrumenten, Instrumenten aber, und diese sicher nicht allein, wären von der Sorge befreit, die ihnen die Aufrechterhaltung ihrer Produktion bereitet.

## Sirup „mit“ und „ohne“

In der letzten Zeit wurden in der Doppelzone Marmelade, Sirup, Konfitüre und Zuckerverfahren vielfach „ohne“ abgesetzt. Nun macht die Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die Produzenten und Kaufleute darauf aufmerksam, daß diese Waren nach wie vor bewirtschaftet, also marktpflichtig ist, weil das Zwangsmaß der Kontrolle die Freigabe nicht bewilligt habe. Die Verwaltung für Ernährung und Landwirtschaft hat sich auf Wunsch der Zuckerproduzenten im Rahmen der Zuckerwaren-Abgabe, wenn einer der Freigabe in Verbindung gebracht, jedoch die oben erwähnte Abgabe erhalten. Nun müssen die Betriebe wieder Marken verlangen, um die für ihre Produktion erforderlichen Zuckerungen anfordern zu können. Bei den Kaufleuten lagern andererseits die erwünschten Zuckerwaren und finden nur geringen Absatz, weil der Konsument nicht gewillt ist, ein „mit“ einzukaufen. Die Ware wird also, wie nicht anders zu erwarten, allmählich unannehmlich, so daß sie immer schwieriger absetzen wird. Einmal wird es, wenn die Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die Produktion in den Marken rückwärts, von dem die Zuckerproduktion abhängig ist, nur sehr spärlich sein kann.

Da die Wirtschaft sich nun einmal in dieser Zeit derartige Eskapaden nicht leisten kann, hat das Landwirtschaftsministerium von Niedersachsen die oben beschriebenen Waren wenigstens abgesetzt freizusetzen, damit sie Absatz finden und nicht verderben. Hoffentlich wird das Ministerium mit seinen Maßnahmen nicht in einen Kompetenzstreit, Es zeigt sich aber, daß es immer noch Lösungen gibt, für die Verbraucher noch ein Verständnis aufbringen kann, obwohl eine vollständige Freigabe von Zuckerwaren begründbarer wäre. Es ist nämlich kaum anzunehmen, daß mit der Freigabe ein ins Gewicht fallender Mehrverbrauch eintritt, denn man kann heute schon feststellen, daß z. B. kinderreiche Familien die für zehnjährigen Zuckerkonzentration wegen Geldknappheit nicht mehr voll in Anspruch nehmen.

## Das Geld sitzt lose

Der Oberbürgermeister von Berlin, Professor Ernst Reuter, nahm vor kurzem in Washington an einer Konferenz amerikanischer Bürgermeister teil. Er wurde von seinen amerikanischen Kollegen allmählich begrüßt. In seiner Rede erklärte er u. a.: „Die Luthische, das größte Wunder, das wir je gesehen haben, heißt Berlin seine Freiheit und seine demokratische Lebensweise zu verteidigen.“ Die Amerikaner hörten es gerne, wir wissen aber nicht, ob sie sich nicht etwa nur darüber freuen, daß dieses Wunder das einzige ist, das den amerikanischen Steuerzahler verhältnismäßig nicht allzuviel belastet. Denn gleichseitig hat der Vorsitzende der Zweizonen-Verwaltung, Dr. Pönder, in seiner Erklärung zum Haushaltsplan mit einem Gruß an die „kämpfende Berliner Bevölkerung“ bekanntgegeben, daß der Haushaltsplan für 1949 mit etwa 922 Mill. DM Einnahmen und Ausgaben schließt und daß davon 480 Mill. DM 040 Mill. Dollar, also fast 50 Prozent

# Aus der deutschen Wirtschaft

## Französische Zone

Längere Verhandlungen mit der französischen Militärregierung haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Eisenstraße aus Südbaden nach Frankreich eingestellt oder um mindestens stark vermindert wird. Der badische Wirtschaftsminister erklärte, daß es demnächst möglich werde, die Abnahme von Rheinolden wieder anzufangen zu lassen.

Gemäß dem Vorschlag werden die südwestdeutschen Eisenbahnen ab dem 1. April 1949 voraussichtlich gewisse Überschüsse abwerfen. Die Einnahmen sollen zu 50% aus dem Personen- und zu 33% aus dem Güterverkehr erzielt werden.

Die Aussteller der französischen Zone sind auf der Gaststätten-Motellfachschau unter den Ausstellern alkoholischer Getränke (Wein, Sekt und Spirituosen) am stärksten vertreten. Es mag als gutes Omen gelten, daß ihre Stände z. B. Johannes Hahn und Söhne, Deidesheim, Wilhelm Franz Langguth, Bredon, Traub, Traub, Hahn Müller, Hahn Müller, Wagnitz, Firsberg, Bährhahn, und Guido Wörner, Achern-Heinrichsried schon am Eröffnungstag zahlreiche Interessenten abgaben.

In Mainz wurde eine Warenbörse „Der neue Markt“ eröffnet, in der einmal in der Woche Waren des täglichen Gebrauchs getauscht, verkauft oder gekauft werden können.

Die Zuteilung der Kohle, im übrigen der französischen Zone, wird zentral durch die Kohlen-Union AG, einen neu gegründeten Gesellschaft, deren Kapital fast ganz in französischen Händen liegt. Die Kohlen-Union erhält für alle Umkäufe, die über den Großhandel getätigt werden, einen Rabatt von 4%, während dem Großhandel eine Sparte von 7% zugestimmt ist. Über den Großhandel werden aber nur die Geschäfte abgewickelt, die an Abschreibern mit einem Verbrauch bis zu 200 t im Monat gehen. Alle Großverbraucher werden von der Kohlen-Union AG unmittelbar beliefert. Hierfür erhält die Kohlen-Union einen Rabatt von 7%.

Die rheinischen Firmen beklagen sich, daß für das erste Quartal des Stahl- und Eisenkontingents zwischen 2,5 und 30% gesenkt werden soll. Diese Maßnahme würde die einheimischen Firmen gegenüber denen der Doppelzone erheblich zurücksetzen und ihre Existenz gefährden.

Mit Wirkung vom 1. 4. 1949 erfolgt auch in Württemberg-Hohenzollern, wie in Südbaden, eine Angleichung der Bestimmungen über die Textilbewirtschaftung an diejenige der Blöcke. Infolgedessen werden die

Punktwerke, die bisher in der französischen Zone für viele Textilien hergestellt waren, herabgesetzt, und zwar bei den hohen Werten um etwa die Hälfte. Punktecheke und Warenempfangscheine im Verkehr zwischen Einzelhandel, Großisten oder Fabrikanlagen können in Wegfall. Nur im Geschäftverkehr zwischen Einzelhandel und Käufer sind noch Punkte erforderlich.

Die seit einiger Zeit kurzgekauften Gerichte, die eine Reihe Koblenzer Firmen vor dem Konkurs stände, werden von maßgeblichen Persönlichkeiten der Wirtschaft demontiert. Lediglich bei einer einzigen Koblenzer Industrie-Firma ist mit der Aufnahme eines Vergleichsverfahrens zu rechnen.

Die Kunstfaserbetriebe der französischen Besatzungszone Deutschlands verfügen gegenwärtig über eine monatliche Produktionskapazität von 500-600 t. Von der gesamten Kunststoffproduktion kommt etwa die Hälfte auf vorwiegend für die Ausfuhr bestimmte Acetat-Zellulose und 10 Prozent auf Viskose-Faserfäden.

Bei der in Aussicht genommenen Vorführung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte am 7. April auf dem Hofgut Eintracht bei Tübingen werden 42 Firmen ihre neuesten Erzeugnisse den Bauern zeigen. Eine Parallelveranstaltung wird am 5. April in Aulendorf vor sich gehen.

Bei der Badischen Anilin- u. Soda-Fabrik beginnt in den nächsten Tagen die Demontage. Abgebaut werden zunächst das Stickstoffwerk, das Sauerstoffwerk, die Chlorbetriebe, das Ammoniakwerk und Teile des Buns-Werkes.

Wie aus Traunstein gemeldet wird, hat die Matin, Hohner AG von Februar 1948 bis Februar 1949 für nahezu 1 Mill. Dollar Akkordteile und Harmonikas nach den USA und Kanada exportiert. Die USA erhielten 20.000 Akkordteile und 345.000 Dutzend Harmonikas, Kanada 5000 Akkordteile und rund 17.000 Harmonikas geliefert.

Die „Brohial“ AG für Stein- u. Feinindustrie, Burgbrohl, Bad. Koblentz, kam am 12. April 1949 der Messe wurden vom Zweimonatlichen Kontrollamt von 1 Mill. Dollar auf 500.000 Dollar herabgesetzt.

Ein Messerzug von 15 bis 20 Wagen in denen Qualitäts- und Spitzenerzeugnisse der Industrie, technische Neuheiten und Erfindungen ausgestellt werden sollen, wurde nach Mitteilung der Bremer Handelskammer von der Württemberg-Badischen Messgesellschaft mbH, zusammengestellt. Diese fahrbare Messe, durch die die Absatzmärkte erweitert und Erzeuger und Verbraucher schneller zusammengeführt werden sollen, wird in der Zeit von Juli bis Oktober 1949 die Groß- und Mittelstädte der Doppelzone besuchen und auf den Messen in Frankfurt a. M., Hannover und Köln zu sehen sein.

Die Zahl der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten im Gebiet von Stuttgart (einschließlich Eßlingen und Heidenheim) hat sich von 558 Ende 1946 auf 694 Ende 1948 somit um rund 20% erhöht, wie das württemberg-badische Wirtschaftsministerium am Dienstag mitteilte. Bei dem neuen Industriebetriebe handelt es sich vorwiegend um Unternehmungen, die aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone in die Gegend von Stuttgart verlagert worden sind, sowie um neu eröffnete Filialbetriebe. Besonders beständig ist die Zu-

wachs der Nahrungs- und Gemischtwarenindustrie, der Chemiebetriebe, des Verlagsgewerbes und der Druckereibetriebe, sowie an Firmen der Feinmechanik, Optik, Elektrotechnik und des Maschinenbaus. Unter den in den letzten Jahren in Württemberg-Baden neu eröffneten Industriebetrieben der Elektrotechnik finden sich unter anderem Betriebe von Mixt und Genest, Siemens, Ceram, Lorenz und von Telefunken, unter denen der ostdeutsche Industrie-Zweig bei der Maschinenindustrie Fluider (Chemia). Obwohl das Wirtschaftsministerium bemüht ist, die Neuanstellung von Industriebetrieben zu fördern, um die Wirtschaftsstruktur Württemberg-Badens abzurufen, hat die Mehrzahl aller Anstellungswünsche nicht berücksichtigt werden können, weil nicht genügend Industrieraum sowie Wohnraum für die Beschäftigten

zur Verfügung steht. Im allgemeinen ist es so, daß die in das Gebiet von Stuttgart verlagerten Industrien nur 3-10% der Beschäftigten als Spitzenkräfte mitbringen.

Die Eckert & Ziegler GmbH in Weissenburg in Bayern, die seit 1928 ausschließlich Spritzgüßmaschinen und -formen zur Verarbeitung thermoplastischer Kunststoffe baute, hat inzwischen den Bau von zwei Typen wieder aufgenommen. Gegenwärtig werden hergestellt: eine Type für reinen Handbetrieb für Teile bis 8 g Stückgewicht sowie eine Type für probenwasser-hydraulischen Antrieb für Teile bis zu 50 g Stückgewicht. Bei beiden Typen handelt es sich um erprobte Bauarten. Im Jahre 1949 soll der Bau einer größeren Spritzgüßmaschine für 120 g Stückgewicht aufgenommen werden.

## Englische Zone

In jüngster Zeit machte sich in der Solinger Schließwarenindustrie ein Auftragsmangel und demzufolge ein Beschäftigtenrückgang bemerkbar. In ähnlicher Weise hat sich die Situation in der rheinisch-westfälischen Elektrogeräte- und Beleuchtungskörper-Industrie sowie bei den Sägewerken und in der Möbelindustrie verschlechtert. Auch in der Bekleidungsindustrie macht sich ein gewisser Anstieg der Arbeitslosigkeit bemerkbar. Dieser ist jedoch nicht auf einen Rückgang von Aufträgen zurückzuführen, sondern vornehmlich auf Mangel an Tuch. Der Geschäftsgang in der Schuhindustrie weist ebenfalls ebenfalls Stöckungserscheinungen auf. Die Entwicklung im Nahrungsmittelgewerbe ist vor allem durch den Absatzrückgang der Konservenindustrie, die bisher für Berlin arbeitete, nachteilig beeinflusst gewesen.

In der Kaltwalzindustrie betragen die Lieferfristen nur kurzum noch 6-8 Monate. Inzwischen haben sich die Lieferzeiten jedoch verkürzt. Das hängt mit einem gewissen Rückgang in den Auftragsbeständen zusammen. Im großen und ganzen ist jedoch die gegenwärtige Beschäftigungslage noch befriedigend. Sie könnte größer sein, wenn nicht die Beschränkung im Fernverkehr, im Stromverbrauch und der Mangel an Facharbeitern hinderlich wäre. Die Kapazitätsauslastung der Werke liegt bei etwa 35-40%. Die Preisentwicklung ist allmählich stabil. Kollisionsfälle sind in der Regel noch sehr knapp, so daß auch die Zehrfachzahl in der Kaltwalzindustrie im Augenblick noch als günstig bezeichnet werden könnte. Die ungünstige Lage in der Konsumgüterindustrie kann natürlich bei weiterer Verschärfung stärkerer Auswirkungen auch auf die Kaltwalzwerke haben.

Die westfälischen Fein-druckbetriebe und Stahl-druckbetriebe benötigen nur Produktionen besonderer Zielsetzungen und Zwickelarbeiten. Die Besetzung an diese Firmen beträgt offiziell etwa 5-10% des tatsächlichen Bedarfs. Die Werke konnten sich bisher jedoch noch nicht erledigen.

Seit einigen Wochen bieten Möbel-fabrikanten ihre Möbel einnehmend unmittelbar vom Wagen herab an. In den Preisen werden dabei gelegentlich große Nachlässe gewährt. Verschiedene Fabriken beschließen, ihr

Fabrikationsprogramm auf eine geringere Zahl von Typen zu beschränken. Bei Aluminiumgeschirren gehen gegenwärtig auch die recht stark sinkenden Preise keinen Kaufanreiz. Der Fachverband der Deutschen Aluminium-Geschirrinde hat versucht, seine Mitglieder auf Mindestpreise zu verpflichten. Da der Verband jedoch eine größere Zahl kleiner, meist neuer Firmen nicht erfaßt, wird eine eventuelle Preisbindung auf lange Sicht für möglich gehalten.

Die Fabrikation der Westcoo, die eigentlich Armaturen herstellt, sind mit Aufträgen weiter gut versorgt. Ihnen kommt zugute, daß die Herstellung der Armaturen früher vornehmlich in der Ostzone vorgenommen wurde. Die Unternehmen in Westdeutschland haben nunmehr den recht starken Bedarf allein zu decken und sind aus diesem Grunde auf längere Zeit gut beschäftigt.

Der leserlöhner Wirtschaftsräum weist eine Fülle von kleineren und mittleren Betrieben auf, die ein sehr weit gestreutes Fabrikationsprogramm aus den verschiedensten Materialien haben. Seit Beendigung der Feinleistungsarbeiten hat sich die strukturelle Bedeutung des Gebietes noch erweitert. Das gilt für die Herstellung von Maschinennadeln, von Füllfederhaltern, von Kartoffelkroben aus Draht und für Erzeugnisse der Elektroindustrie. Neuwandlung hat die feinsttechnische Industrie in Isarhahn durch die Verlagerung der Firma Dr. Bertram & Co., die vor dem Krieg ihren Sitz in Berlin hatte, eine Erweiterung erfahren. Für die Fertigung von Beschleuniger- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Einlagensätze aus Holz, Holz und Welle. Auch die sog. Komplex- und Kontrollröhren vorgesehen. In der zweiten Bauetappe sollen auch Zehrfachwerke angefertigt werden, wofür Fachleute der Friedrichshafener Zehrfachfabrik gewonnen sind. Nach längerem Aufbau hat inzwischen die von Forst Lausitz nach Isarhahn verlagerte Firma Henacke & Co., ein Hinsel-Rohrhersteller — mit den regelmäßigen Lieferungen begonnen. Die Firma beschäftigt bereits über 100 Arbeiter. Hergestellt werden Ein







